

In den letzten Tagen wurden in unserer Region vermehrt Schlangen gesichtet

## Der Schlangenmythos

**Oberwallis / Sie räkeln sich auf Steinen, schlängeln sich durchs Gebüsch und wurden in den vergangenen Tagen vermehrt gesichtet: Schlangen. Sie sind wechselwarme Tiere und halten sich vor allem bei schwül-warmer Witterung im Freien auf. Die RZ auf der Spur einer faszinierenden Kreatur.**



Von Walter Bellwald

Die Schlange. Schon früh wurde das sagenumwobene Tier in der christlichen Kultur verabscheut. Trotzdem übt die Schlange eine ungeheure Faszination auf den Menschen aus. Im Wallis gibt es sechs verschiedene Arten: Neben der Viper-, Zorn-, Äskulap-, Schling- und Ringelnatter ist bei uns auch die giftige Aspispiper heimisch.

### **Ammenmärchen**

In den letzten Tagen wurden in unserer Region vermehrt Schlangen gesichtet. Kein Grund zur Panik", rät der Experte Andreas Meyer von der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz Schweiz (KARCH). Schlangen kommen vor allem bei schwülwarmer Witterung ins Freie und werden dann überdurchschnittlich oft bemerkt. Bei grosser Hitze, Trockenheit, Kälte oder starkem Regen bleiben sie in ihren Schlupfwinkeln oder verbergen sich in dichtem Gestrüpp. Nach Ansicht von Meyer blieb die Schlangenpopulation in den vergangenen Jahren konstant, vielerorts war sie aufgrund von Lebensraumverlusten eher rückläufig. Die Annahme, dass viele Schlangen ausgesetzt werden, ist falsch", empört sich der Reptilienexperte. Die Natur regelt den Schlangenhaushalt von ganz alleine." Das Überleben der Schlangen in unserer Region sei vom zugehörigen Lebensraum und der Nahrungsquelle abhängig. Da macht es wenig Sinn, wenn Schlangen ausgesetzt werden", gibt sich Meyer überzeugt.

### **Geschützte Tiere**

Das Gesetz verbietet nicht nur die Aussetzung von Schlangen, auch das Fangen oder Töten dieser faszinierenden Tiere ist verboten. Auch andere Reptilien wie Eidechsen oder Blindschleichen dürfen nicht erschlagen werden. Vielfach werden Schlangen aus Furcht oder Unwissenheit getötet", weiss Andreas Meyer. Dabei ist die Schlange ein scheues Tier, das sich sofort aus dem Staub macht, wenn ihr jemand zu nahe kommt." Die schlängelartigen Bewegungen und das schuppenartige Äussere versetzen viele Menschen in Angst und Schrecken. Zu Unrecht", meint Andreas Meyer, das Verhalten von Reptilien wird oft falsch interpretiert. Wenn man unversehens auf eine Schlange trifft, sollte man Ruhe bewahren und ihr Zeit lassen, zu verschwinden." Panikartige Versuche, sie zu vertreiben oder zu töten, reizen die Schlange. Die logische Konsequenz: Das Tier fühlt sich bedroht und wehrt sich. Dadurch läuft man Gefahr, dass man gebissen wird.

### **Entwarnung**

Die Wahrscheinlichkeit, in der Schweiz von einer Schlange gebissen zu werden und daran zu sterben, ist sehr klein. Der letzte Todesfall, der auf einen Schlangengebiss zurückgeht, datiert aus dem Jahre 1961. Zum Vergleich: Die Wahrscheinlichkeit, vom Blitz erschlagen zu werden, ist rund 50mal höher. An den Folgen des Rauchens zu sterben ist sogar 400'000mal wahrscheinlicher als an einem Schlangengebiss. Um eine unangenehme Begegnung mit einer Schlange zu vermeiden, sollte man in unübersichtlichem Gelände immer gutes Schuhwerk tragen", erklärt Andreas Meyer. Festes Auftreten kann die Schlange zur Flucht bewegen. Für Beeren- und Pilzsammler empfiehlt es sich, unübersichtliches Gestrüpp mit einem Stock abzuklopfen." Wer trotz aller Vorsichtsmassnahmen gebissen wird, sollte unbedingt Ruhe bewahren und die betroffenen Gliedmassen ruhigstellen. Anschliessend einen Arzt oder das nächstgelegene Spital aufsuchen", rät der Experte.